



Willkommen in Drachenfels!

Drachenfels war ein kleines Örtchen, umgeben von Wäldern und Wiesen. Am Markt gab es neben dem Rathaus einen Bäcker und einen Uhrmacher, nicht weit entfernt war die Schule, und mit dem Fahrrad konnte man am Gewerbegebiet vorbei zum Freibad fahren. Über allem thronte Burg Drachenfels. Dort hatten schon einmal, vor langer, langer Zeit, Drachen Unterschlupf gesucht.



Und auch jetzt waren wieder Drachen in dem kleinen Ort. Francesca Nebula, die Wandlerin zwischen den Welten, hatte sie hierher gebracht, damit sie in Sicherheit aufwachsen konnten. Denn im Drachenreich war der böse 13. Drache an die Macht gekommen! Er war ein Lichtschlucker, und je mächtiger er wurde, desto dunkler wurde das Reich der Drachen. Blumen und Bäume

verdorrten, kleinere Tiere fanden keine Nahrung mehr und alle Drachenfamilien waren inzwischen bedroht.

Das erste Ei brachte Francesca Nebula zu Lea. Und Lea zog zusammen mit ihren Freunden Nick und Julie den Winddrachen Avindur auf. Nick bekam den Feuerdrachen Eladur, auch diese beiden verband nun eine tiefe Freundschaft.

Als Avindur in eine Falle geriet, half ihm Eladur mit seiner Feuerkraft. Doch dabei brannte die alte Burg Drachenfels ab. Nun wurde die Burg wieder aufgebaut, denn noch immer brauchten die kleinen Drachen Schutz in der Menschenwelt. Der Kampf gegen den bösen 13. Drachen war noch lange nicht vorbei ...



1

Zoe hatte sich mit ihrer Freundin Odette am Skaterpark hinter dem Getränkemarkt getroffen. Endlich war der Winter vorbei und sie konnten wieder skaten. Sie zeigten sich Tricks und probierten neue Flips aus.

Zwischen den Runden hockten sie auf der Bank. Odette knabberte an ihrem Schokoriegel und Zoe fing noch einmal von dem großen Brand auf der Burg an. „Erinnerst du dich? Da war ein Drache am Himmel, ich schwöre!“ Sie bekam schon bei dem Gedanken an den Drachen leuchtende Augen. „Vielleicht waren es sogar zwei –“

„Also echt“, unterbrach sie Odette,
„Drachen gibt es doch nicht.“ Sie grinste
und schnipste ihr Schokopapier Richtung
Mülleimer. Es landete davor.

„Doch“, sagte Zoe leise, hob das Papier auf
und warf es in den Mülleimer. „Sie waren
da. Ich habe sie gesehen. Ehrlich!“

„Wer glaubt denn schon an Drachen!“,
zischte Odette. „Du spinnst ja!“

Traurig ließ sich Zoe wieder auf die Bank
fallen. Wieder mal

stritt Odette mit ihr.

„Ich spinne nicht“,
sagte sie trotzig.

Odette sprang
auf. „Wenn du
noch an Drachen
glaubst, bist du
echt ein Baby.“



Und mit Babys will ich nicht befreundet sein ...“ Damit fuhr Odette davon und ließ Zoe sitzen.

Zoes Augen füllten sich mit Tränen. Odette war ihre beste Freundin. Und ihre einzige. Aber manchmal war sie einfach nur gemein.



Traurig schnappte sich Zoe ihren Rucksack, stellte sich auf ihr Board und rollte davon. Ein endlos langer Sonntag lag vor ihr. Doch nach Hause zu gehen, dazu hatte sie auch keine Lust. Also fuhr sie ins Gewerbegebiet. Auf den glatten Straßen dort konnte man auch gut skaten.

Aber noch immer brodelte der Streit mit Odette in ihr. Die Tricks mit dem Skateboard

wollten einfach nicht gelingen. Mürrisch drehte Zoe eine Runde nach der anderen.

Auf einmal zog Nebel auf. In nur wenigen Sekunden umhüllte er Zoe. Dann tauchte plötzlich aus dem dichten Dunst eine Frau auf. Sie hatte weiße Haare, trug ein blau-graues Kleid und darüber einen wasser-grauen Mantel. Als sie näher kam, sah Zoe, dass der Mantel zerrissen und voll merkwürdiger schwarzer Zeichen war. Ein Arm der Frau war mit einer fleckigen Binde umwickelt und in ihren Händen funkelte etwas blau-grün.

„Hallo, Zoe“, sagte die Frau leise. „Ich bin Francesca Nebula. Und ich habe dich gesucht.“

„Mich?“, fragte Zoe überrascht und sprang von ihrem Board. Jetzt sah sie, was die Frau in ihren Händen hielt. Es war ein großes Ei!

Die Frau nickte. „In diesem Ei ist ein Drachenbaby. Es ist in der Drachenwelt in Gefahr und braucht Schutz. Würdest du das Ei nehmen, darauf aufpassen und dem Drachen, wenn er schlüpft, eine gute Freundin sein?“

„Drachen gibt es wirklich?“ Zoes Augen wurden groß.

Nebula lächelte. „Ja. Die Drachenbabys suchen sich ein Kind aus und ich bringe sie in ihrem Ei zu diesem Kind.“

„Ich will einen“, sagte Zoe schnell. Vor Aufregung glühten ihre Wangen. Am liebsten wollte sie Nebula das Ei sofort aus den Händen reißen. Sie wollte den Drachen. Unbedingt! „Ich mach alles für den Drachen. Echt. Kann ich das Ei haben?“

Nebula hob eine Augenbraue. „Es ist nicht nur deine Entscheidung, weißt du. Der kleine Drache in dem Ei hat dich erwählt.“

Ich bringe ihn nur zu dir.“ Sie zögerte und fügte dann hinzu: „Drachen wollen nicht allein sein. Sie brauchen einander. Wie die Kinder brauchen auch Drachen Freundinnen und Freunde. Unter den Menschen und unter den Drachen.“

Zoe schluckte. Dann musste sie eben teilen. „Na gut“, murmelte sie. Sie wollte den Drachen auf jeden Fall haben.

Nebula schwieg und sah sie lange an. Zoe fühlte sich wie bei einer Prüfung. Unruhig trat sie von einem Bein auf das andere. Das blau-grüne Ei war plötzlich von einem silbernen Schimmer überzogen und funkelte wie ein kostbarer Edelstein. Zoe war sich ganz sicher, dass sie noch nie so etwas Schönes gesehen hatte.

„Möchtest du es berühren?“ Nebula streckte ihr das Ei entgegen.

Zoe legte ihre Hände auf das Ei. Es war warm und seine Schale rau. Unter der Schale rumorte es. War das der Drache? Wie er wohl aussah? Plötzlich hatte Zoe das Gefühl, vor Glück über dem Boden zu schweben.

Nebula sah sie streng an. „Wenn du dich um das Ei kümmern möchtest, musst du das auch schwören.“

„Klar“, sagte Zoe. „Kein Problem.“

Nebula flüsterte: „Dann sprich mir bitte nach: Ich verspreche, diesem Drachen immer eine gute Freundin zu sein und immer mein Bestes für ihn zu geben.“

„Ja“, sagte Zoe schnell, „mach ich.“

Nebula nahm das Ei aus Zoes Händen. Sofort hörte es auf zu leuchten, der silberne Schimmer verschwand. „Zoe, ein Schwur ist eine ernste Sache. Bitte, überlege es dir

genau. Wirst du immer für den Drachen da sein und immer dein Bestes für ihn geben? Es ist nicht schlimm, wenn du das nicht kannst. Dann suche ich ein anderes Kind ...“

„Nein“, unterbrach Zoe sie. Plötzlich spürte sie ganz deutlich, dass sie das Ei nie wieder hergeben wollte. Sie wollte einen Freund, einen Drachenfreund. Sie legte die rechte Hand auf das Ei, die linke Hand auf ihr Herz und sagte mit feierlicher Stimme: „Ich schwöre, diesem Drachen immer eine gute Freundin zu sein und immer mein Bestes für ihn zu geben. Ehrenwort.“

Die blau-grüne Schale bekam wieder den silbernen Schimmer und Nebula überreichte Zoe das Ei. Zoe presste es an ihr Herz. Sie strahlte und drückte einen Kuss auf die Schale. „Mein Drache!“

„Denk daran, dein Drache braucht Freunde“, sagte Nebula noch einmal.

Dann zog sie unter ihrem Mantel ein dickes, in ein Tuch gewickeltes Buch hervor und reichte es Zoe. „Dieses Buch ist die *Chronik von Drachenfels*. Hier findest du die Geschichte aller Drachen, die je in Drachenfels gelebt haben.“



Zoe griff nach dem Buch. Das Ei hielt sie mit der anderen Hand fest gegen die Brust gedrückt. Sie wollte es auf keinen Fall wieder hergeben oder gar aus der Hand legen. Und das Buch war schwer. Also klemmte sie es sich zwischen die Beine, machte ihren Rucksack auf und schob es hinein.

Als Zoe sich wieder aufrichtete, tanzte auf Nebulas Lippen ein Lächeln. „Ich danke dir, dass du dich um das Drachenbaby kümmerst.“ Sie trat zurück und verschwand im Nebel. Und dann löste der Nebel sich auf.

Zoe stellte sich auf ihr Skateboard, presste das Ei fest an sich und rollte glücklich nach Hause. Sie hatte einen Drachen, juhu! Und zwar ganz für sich allein. Und was Odette dazu sagen würde, war ihr erst einmal völlig egal.

